

JAHRES- BERICHT 2025

JUGEND
UND
DROGEN
BERATUNG

AKTION SELBSTHILFE e.V.

VORWORT

Auch im 53. Jahr des Bestehens der Drogenberatungsstelle ist es uns erneut gelungen, vielen betroffenen Menschen sowie deren Angehörigen ein sehr gutes Unterstützungsangebot bei Fragen rund um das Thema Drogenkonsum, Prävention und Hilfsangebote anbieten zu können.

Vor allem die Differenzierung in verschiedene Gruppen an Betroffenen (Konsumenten, abhängige Menschen, Angehörige von Betroffenen, Fachpersonal aus anderen Einrichtungen, Öffentlichkeit und Politik) ist es, die unserer Einrichtung eine wichtige Bedeutung beimisst.



Da die Verträge der kommunalen Förderung Ende 2025 ausgelaufen sind, haben wir frühzeitig in 2025 die Gespräche mit dem Kreis Steinfurt und der Stadt Rheine führen können, um für die Zukunft in den nächsten Jahren eine solide Basis zu haben.

Wir sind froh und bedanken uns bei den kommunalen Förderern, dass wir eine gute Vertragsgrundlage ab 2026 haben schaffen können und uns nun wieder intensiv den inhaltlichen Fragestellungen widmen können.

Nachdem wir zu Beginn des Jahres einige personelle Umstrukturierungen aufgrund von personellen Ausfällen in der **Prävention** zu bewältigen hatten, konnten wir ab Mai wieder richtig durchstarten. Eine Vielzahl von Präventionsmaßnahmen konnten dann im Laufe des Jahres durchgeführt werden.

Im **Kontaktladen „Café Relax“** ist im 2. Jahr in Folge eine deutliche Steigerung des Besucheraufkommens zu verzeichnen. Da die Personalstärke nicht aufgestockt werden konnte, mussten die Öffnungszeiten reduziert werden und die eigentlich so wichtige Aufgabe der aufsuchenden Arbeit auch eingeschränkt werden.

Durch zunehmend schwieriger werdendes Klientel (Mehrfacherkrankung, Intensität der Verwahrlosung und Wohnraumproblematik) fanden teilweise gewalttätige Auseinandersetzungen im Kontaktladen statt, so dass eine dauernde Präsenz der Fachkraft vor Ort notwendiger wurde!

Durch ehrenamtliche Hilfe konnte eine 2 x wöchentlich stattfindende Lebensmittelspende mit einem ortsansässigen Lebensmittel-Discounter stabilisiert und dieses Angebot in unser Regelangebot mit aufgenommen werden.

Das **Offene Wohnzimmer** (siehe weiter hinten im Bericht) als Ergänzung zur Kontaktladenarbeit konnte wieder dauerhaft fachlich besetzt werden, so dass wir mittlerweile an 4 Samstagen im Monat auch ein Wochenendöffnungsangebot im niedrigschwelligen Bereich vorhalten können.

Für die Abteilung Maßnahmen der Suchtvorbeugung ergaben sich in 2025 vor allem zwei Schwerpunktbereiche der Bearbeitung:

1. **Vapes** (elektronische Verdampfer und Zigarettenersatz) als Schulungs- und Präventionsthema war sehr gefragt und
2. das Thema **Cannabis** und die Folgen der Teillegalisierung aus dem Jahr 2024.

Auch wenn sich zum Glück keine Steigerung des Konsums bei Jugendlichen eingestellt hat, so ist die Steigerung des Konsums bei der vulnerablen Gruppe der 18- bis 25-jährigen eine große Herausforderung für die Prävention. Sehr viele Anfragen zu Schulungen und Hilfsangeboten und der Einsatz neuer Präventionsmethoden in dem Bereich waren gefragt.

Die nun schon länger etablierte „Clean-Gruppe“ der Beratungsstelle, wo sich ehemalige (Cannabis-) Konsumenten regelmäßig treffen, konnte stabilisiert und neue Teilnehmer gewonnen werden.

VORWORT

Weitere Besonderheiten in 2025:

- Es fanden wieder Schulungen von einzelnen Konsumenten zum Thema "Einsatz von Naloxon" statt. Durch die Schulung werden ein sicherer Umgang mit dem Turbo-Entzugsmittel und Hinweise zum richtigen Einsatz vermittelt. Insgesamt wurden 6 Personen geschult.
- Am 21.07. wurde erneut ein Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten organisiert und sich sowohl mit einer Gedenkfeier in der der Beratungsstelle, als auch mit einer Öffentlichkeitsaktion auf der Emsstraße diesem besonderen Thema gewidmet.
- Mit einem Nachbarschafts- und einem Integrationsfest haben die „Drobs“ Rheine und der CeBeeF e.V. Kreis Steinfurt (Einrichtung der Behindertenhilfe) eine Feier organisiert, bei welcher Besucher beider Einrichtungen und Nachbarn zusammenkommen und Hemmschwellen oder Berührungängste abbauen können. Über 80 Teilnehmer verbrachten einen gemütlichen Nachmittag mit Musik und Verköstigung.
- In Kooperation mit dem Netzwerk „Wohin? – Zuhause in Rheine“ wurde eine öffentliche Veranstaltung zum Tag der Wohnungslosen in Rheine durchgeführt. Auch fand mit dem Netzwerk zusammen die Weihnachtsfeier in den Räumen der „Mitte 51“ statt. Für 120 Menschen konnte ein tolles Fest mit Verpflegung und Geschenktüten organisiert werden.
- Zu Ostern, Halloween und Weihnachten fanden erneut sogenannte Familiennachmittage statt, an denen suchtbelasteten Eltern mit ihren Kindern die Gelegenheit gegeben wurde, durch Bastelaktionen (Nestbauen, Kürbisschnitzen, Adventskranz basteln) ein familiäres Miteinander zu erleben.
- Nach 5 Jahren Pause konnte wieder eine sozialtherapeutische Ferienmaßnahme organisiert und durchgeführt werden. Durch Spenden und Eigenmittel wurde eine 7-tägige Maßnahme in einem Selbstversorgerhaus in der Normandie mit 12 Personen durchgeführt.

In 2025 verstarb unser langjähriger 1. Vorsitzender (und Ehrenvorsitzender) des Vereins Stefan Krause, welcher über Jahrzehnte maßgeblich die Geschicke des Vereins mitbestimmt hat. In stillem Gedenken und tiefer Trauer mussten wir von ihm Abschied nehmen.

Auch einige Klient*innen sind in 2025 gestorben, die wir zum Teil über viele Jahre betreut haben. Todesfälle belasten sowohl die beteiligten Familien, als auch die Mitarbeiter der Beratungsstelle, die oft eine sehr enge Bindung an das Klientel haben.

Wir möchten hier den Verstorbenen gedenken:

Frank M. (55 Jahre), Susann H. (58 Jahre), Patrick M. (52 Jahre), Tom S. (47 Jahre), Jonas G. (42)

Ein Dankeschön an dieser Stelle an Alle, die unsere Arbeit erneut gefördert haben. Hier ist der Kreis Steinfurt, die Stadt Rheine und das Land NRW in erster Linie zu nennen. So konnten wir auch im Jahre 2025 wieder vielen hundert Menschen bei ihren Sorgen und Nöten hinsichtlich eines eigenen Drogenproblems oder das von Angehörigen Unterstützung anbieten.

Joachim Jüngst

DER VEREIN

Die Jugend- und Drogenberatung, Aktion Selbsthilfe e.V., ist seit 1972 in der Suchtvorbeugung und Suchthilfe in Rheine und im Kreis Steinfurt tätig. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der beim Amtsgericht Steinfurt unter der VR Nr. 20368 eingetragen ist.

Als Verein sind wir „Dem Paritätischen“ als Wohlfahrtsverband angeschlossen.

Als Teilnehmer des „Qualitäts-Checks PQ-Sys plus“ ist die Qualität unserer Arbeit gewährleistet.

Eine stetige Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements wird durch die Teilnahme an der AG-QSE gewährleistet. Nähere Informationen dazu auch unter: www.ag-qse.de

Seit Mitte 2024 sind wir eine digitale Beratungsstelle, die jederzeit unter **www.suchtberatung.digital** zu erreichen ist.

Zu Beginn des Jahres 2024 ist die Drogenberatung zertifizierter Standort des Bundesprogramms FitKids geworden.

Vertretungsberechtigte Mitglieder des Vereins sind:

1. Vorsitzender: Michael Otten
 2. Vorsitzender: Friedhelm Jenny
- Beisitzerin: Irmgard Ebbing

Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle sind:

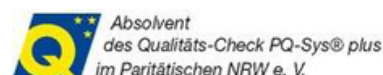
Montag bis Donnerstag 9.00 - 17.00 Uhr
Freitag 9.00 - 13.00 Uhr

Gesprächstermine außerhalb dieser Öffnungszeiten können individuell vereinbart werden.

Der Drogenkontaktladen „Café Relax“ hat folgende Öffnungszeiten:

Montag	9.30 Uhr - 13.00 Uhr
Dienstag	9.30 Uhr - 15.00 Uhr
Mittwoch	9.30 Uhr - 15.00 Uhr
Donnerstag	9.30 Uhr - 15.00 Uhr
Freitag	9.30 Uhr - 13.00 Uhr (14-tägig)
Samstag	9.30 Uhr - 12.00 Uhr (14-tägig)

Das Angebot „**Offenes Wohnzimmer**“ findet 14-tägig im Wechsel mit dem Café Relax am Samstag von 10-12 Uhr sowie am 2. Montag im Monat von 13-15 Uhr statt.



DAS TEAM

BERATUNG

Joachim Jüngst

Beratung, Leitung, Suchtvorbeugung
Mail: juengst@drogenberatung-rheine.de



Hannes Söllner

Beratung
Mail: soellner@drogenberatung-rheine.de



PRÄVENTION

Anna von Wensiersky

Fachstelle Suchtvorbeugung
Mail: wensiersky@drogenberatung-rheine.de



Steffen Höping

Fachstelle Suchtvorbeugung
Mail: hoeping@drogenberatung-rheine.de



PSYCHOSOZIALE BEGLEITUNG

Ute Moers

Psychosoziale Begleitung Substituierter (PSB)
Mail: moers@drogenberatung-rheine.de



CAFÉ RELAX

Bernard Garling

Kontaktcafé „Café Relax“
Mail: garling@drogenberatung-rheine.de



VERWALTUNG

Melanie Laufer

Verwaltung
Mail: laufer@drogenberatung-rheine.de



OFFENES WOHNZIMMER

Klaus Reiners

"Offenes Wohnzimmer"
Mail: info@drogenberatung-rheine.de



Wir sind ein multiprofessionelles Team mit derzeit 15 Mitarbeitern, bestehend aus SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, Diplom-PädagogInnen, PsychotherapeutInnen, einer Verwaltungskraft, einer Reinigungskraft sowie Praktikanten, denen wir im Rahmen des Studiums (ab 5 Monate Praktikum) die Möglichkeit geben, die Sucht- und Drogenarbeit kennenzulernen.

Als Anlauf- und Beratungsstelle legen wir großen Wert darauf, Anfragen nach Unterstützung so schnell wie möglich zu bedienen, und in akuten Krisen bemühen wir uns, sofort tätig zu werden. Unsere Angebote sind sehr differenziert und richten sich an Betroffene, Angehörige, Freunde oder Menschen, die privat oder beruflich mit dem Thema Sucht zu tun haben und sind für Ratsuchende selbstverständlich kostenlos.

Auf den folgenden Seiten werden die Tätigkeiten der einzelnen Arbeitsbereiche näher beschrieben.

Aufgabenbereich allgemeine Beratung 2025

Gesamtzahl der Ratsuchenden

Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 245 Personen das Beratungsangebot in Anspruch. Davon waren 171 männlich und 74 weiblich. Damit bestätigt sich erneut, dass der überwiegende Teil der Klientel männlich ist.

Unter den Ratsuchenden befanden sich zudem 33 Angehörige, darunter 25 Frauen und 8 Männer. Bei 46 Personen beschränkte sich der Kontakt auf ein einmaliges Beratungsgespräch.

Alter der Klient*innen

Bei den weiblichen Ratsuchenden zeigen sich, wie bereits im letzten Jahr, über alle Altersgruppen hinweg weitgehend konstante Fallzahlen.

Demgegenüber ist bei den männlichen Klienten ein deutlicher Anstieg in der Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen zu verzeichnen.

Die Zahl der Ratsuchenden in dieser Altersklasse hat sich nahezu vervierfacht.

Mit einem Anteil von 28,5 % an allen zu beratenden Personen wird deutlich, dass insbesondere junge Männer zunehmend in den Fokus der Beratungsarbeit rücken.

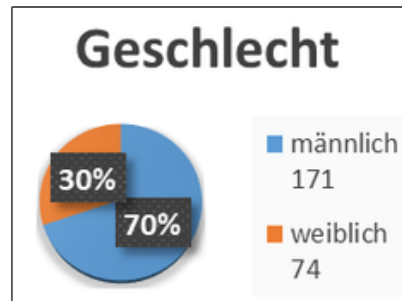
Beratung unter Auflagen

Von den insgesamt 212 selbst betroffenen Klienten kamen 25 Personen im Rahmen einer Bewährungsaufgabe oder aufgrund einer richterlichen Weisung in die Beratungsstelle.

Der Anteil von 12 % selbst betroffener Hilfesuchender, die auf richterliche Anordnung beraten wurden, verdeutlicht die Relevanz einer engen und koordinierten Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren des Hilfesystems. Insbesondere der kontinuierliche Austausch mit der Bewährungshilfe

Vermittlungen

Ziel der Beratungsarbeit, sowie der damit teilweise verbundenen Vermittlung in medizinische Rehabilitationsmaßnahmen, ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität der Klienten. Diese zeigt sich insbesondere in einer erfolgreichen sozialen und beruflichen Reintegration.



ermöglicht die Entwicklung individuell abgestimmter Beratungsangebote. Dabei wird der Substanzkonsum nicht isoliert betrachtet, sondern in den jeweiligen sozialen und persönlichen Lebenskontext der Klienten eingebettet.

Gleichzeitig wird deutlich, dass sich die Beratungsarbeit in einem Spannungsfeld zwischen verbindlichen richterlichen Vorgaben und dem fachlichen Anspruch einer zieloffenen, klientenzentrierten Beratung bewegt.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 12 Personen in eine stationäre Entwöhnungstherapie und 13 in eine Entzugsbehandlung vermittelt.

Offene Sprechstunde für Jugendliche und junge Erwachsene, Onlinesprechstunde

Im Rahmen der niedrigschwelligen Angebotsstruktur werden verschiedene Sprechstundenformate vorgehalten.

Einmal wöchentlich findet eine **offene Sprechstunde** für Jugendliche und junge Erwachsene statt, die ohne vorherige Terminvereinbarung in Anspruch genommen werden kann. Ziel ist es, einen möglichst unkomplizierten Zugang zu Beratung und Unterstützung zu ermöglichen. Grundsätzlich können sich Hilfesuchende persönlich, telefonisch oder per E-Mail an die Beratungsstelle wenden. Ergänzend besteht bei Bedarf die Möglichkeit einer Onlineberatung.

Jugendberatung

In 2025 haben insgesamt 53 Jugendliche das Angebot der Jugendberatung in Anspruch genommen, wobei sich die Altersspanne zwischen 12 und 18 Jahren bewegte. Es haben insgesamt 182 Beratungstermine stattgefunden. Der inhaltliche Schwerpunkt der Beratung lag eindeutig beim Thema Cannabiskonsum. Besonders erwähnenswert sei an dieser Stelle, dass es signifikant häufig eine Konsumproblematik oder Suchtentwicklung gab, die ihren Beginn in der Coronazeit hatte. Viele Jugendliche haben zu dieser Zeit zu konsumieren begonnen und später den Absprung nicht mehr geschafft.

Das Konzept des Blended Counseling, also die bedarfsgerechte Kombination aus digitalen und analogen Kommunikationswegen, ist fester Bestandteil der Beratungsarbeit. Zudem finden mittlerweile auch Beratungen über die Onlineplattform „DigiSucht“ statt. Diese ermöglicht einen anonymen Erstkontakt zur Beratungsstelle und trägt dazu bei, die klassische „Kommstruktur“ aufzubrechen.

Darüber hinaus können Beratungsprozesse zeit- und ortsunabhängig gestaltet werden.

Positiv dagegen ist zu erwähnen, dass es durch die Teillegalisierung beim Thema Cannabis deutlich einfacher war, die Konsumgewohnheiten und Veränderungsabsichten zu besprechen, da keine Angst bestand, sich wegen der Illegalität zu öffnen. Neben dem Thema Cannabis war in einigen Fällen auch der Bereich exzessive Mediennutzung Inhalt der Beratung. Vor allem, wenn die Leistungen in der Schule deutlich gelitten haben, war der Moment erreicht, in dem die Jugendlichen (oft begleitet durch die Eltern) bereit waren, sich Unterstützung in der Beratungsstelle zu holen.

Gruppenangebote

Clean-Gruppe



Wir bieten einen offenen Treff für Jeden, der die Absicht hat, abstinent zu werden oder es bereits ist, um sich miteinander auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen.

Angehörigengruppe



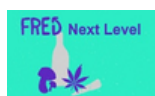
Wir bieten im Rahmen dieser Gruppe einen geschützten Raum für den Austausch und die gegenseitige Unterstützung in schwierigen Zeiten für Jeden, dessen Angehörige vom Thema Sucht und Abhängigkeit betroffen sind.

Suchtvorbeugung und Konsumerziehung im Kreis Steinfurt

Im Jahr 2025 war die Arbeit in der Fachstelle Suchtvorbeugung von Stellenwechsel und -vakanz geprägt. Dadurch konnten leider nicht wie gewohnt alle Projekte und Veranstaltungen durchgeführt werden.

Im Folgenden werden einige Beispiele der vielfältigen Arbeit in 2025 der Suchtprävention genannt:

„FreD – Frühintervention bei erst auffällig konsumierenden Jugendlichen“



Im Bereich der indizierten Prävention bietet die Fachstelle Suchtvorbeugung weiterhin das Frühinterventionsprogramm „FreD“ an. Durch die Teillegalisierung von Cannabis für Erwachsene, wurde das FreD Programm an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. So richtet sich FreD jetzt auch an Konsumierende von weiteren Substanzen, z. B. Alkohol. Außerdem ist der Zugang zu FreD nicht mehr primär über die Strafverfolgungsbehörden, sondern auch über Familien, Jugendhilfeeinrichtungen oder Schulen.

Multiplikator*innenarbeit

Weiterhin arbeitet die Fachstelle Suchtvorbeugung kreisweit in der Multiplikator*innenarbeit. Um risikant oder problematisch konsumierende Jugendliche zu erreichen, ist es wichtig, dass erwachsene Kontaktpersonen diese erkennen und ansprechen. Dafür werden Handlungskompetenzen benötigt.

„MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“



ist ein seit Jahren sehr erfolgreiches Gesprächsführungsfortbildungsangebot, welches auch im Jahr 2025 angeboten wurde. Diesmal mit dem speziellen Schwerpunkt „MOVE-Cannabis“. Dabei wurden 12 Fachkräfte aus der Jugendhilfe, der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schule zur motivierenden Gesprächsführung geschult.

Auch im Jahr 2026 wird sowohl „classic MOVE“ als auch „KITA-MOVE“ wieder als Regelangebot für

Mitarbeitende aus der Jugendhilfe, -arbeit und Schule angeboten. Um das Angebot zu verstetigen, sollen regelmäßige Refresher-Treffen stattfinden, um ein Netzwerk für Hilfsangebote für konsumierende Jugendliche zu verfestigen.

Weitere **Multiplikatoren-Schulungen** wurden für die Kreishandwerkerschaft Rheine (13), die Landfrauen des Kreises Steinfurt (25) sowie die Präventionsbeauftragten der kreisweiten Cannabisanbauvereinigungen (7) durchgeführt.

Als Multiplikator*innen wurden zusätzlich jugendliche Peers geschult. Hier arbeitet die Fachstelle Suchtvorbeugung mit der Emmy-Noether-Schule (Projekt STEP) und dem Arnold-Jansen-Gymnasium (Projekt SoKo) zusammen. In Kooperation mit den Schulen und im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften werden Peers zum Thema Konsum und Sucht ausgebildet, um Ansprech- und Vertrauenspersonen in den Schulen zu sein. Insgesamt wurden 36 Schüler*innen ausgebildet. Auch diese beiden Projekte werden im Jahr 2026 weitergeführt.

Schulprojekte/ Elternarbeit/ Materialverleih/ weitere Aktivitäten

Qualitative Suchtvorbeugung zeichnet sich durch persönlichen Kontakt und nachhaltige, längerfristige Veranstaltungen aus. Das Ziel ist der Aufbau von ausreichenden Kompetenzen zur Verhinderung einer Suchtproblematik. Dieses kann nur durch ausreichend Zeit und individuelle Erarbeitung von Projekten für unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden.

Thematisch behandelte die Fachstelle 2025 dabei vorwiegend die Themen: Illegale Drogen, Alkohol, Cannabis, Medien und E-Zigaretten.

Zur Durchführung unserer Veranstaltungen nutzen wir einige ausgewählte Methoden, die wir stets an Hand von fachlichen Standards weiterentwickeln und an aktuelle Trends anpassen.

2025 fanden Präventionsprojekte an der Grüterschule in Rheine, beim Arnold-Janssen-Gymnasium in St. Arnold, an der Berufsschule und den kaufmännischen Schulen des Kreises Steinfurt, der Josefsschule in Wettringen und deren Werkstattklasse sowie bei Lernen Fördern e.V. statt.

Der Verleih von Präventionsmaterial zum eigenständigen Einsatz durch Lehrkräfte oder Sozialarbeiter in Schulen und Jugendeinrichtungen erfolgte auch im Jahr 2025. Insgesamt wurden die Koffer zur Alkoholprävention, der grüne Koffer zur Cannabisprävention, der "Whatt's on"-Koffer zur Medienprävention, die Vape-Tasche und der Suchtsack mit Begleitmaterial über 40 mal ausgeliehen und eingesetzt.

Angebote und Aktionen der Suchtprävention in der Stadt Rheine

Universelle Projekte

Im Jahr 2025 führte die Fachstelle Suchtvorbeugung zahlreiche präventive Maßnahmen zur Vorbeugung von Suchterkrankungen durch. Schwerpunkte lagen auf dem Abbau von Vorurteilen, der Förderung einer aktiven Haltung gegenüber Problemlagen sowie der Stärkung sozialer Kompetenzen. Die Präventionsarbeit erfolgte ganzheitlich, bedarfsorientiert und auf universeller, selektiver, indizierter sowie struktureller Ebene.

Die Fachstelle führte suchtpreventive Angebote an Schulen aller Schulformen durch – von Förderschulen bis zu Gymnasien. Erreicht wurden unter anderem die Nelson-Mandela-Schule, die Euregio-

Netzwerke

Unsere Arbeit zeichnet ebenso die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und die Mitwirkung in Arbeitskreisen aus. So sind wir Mitglied der AG Prophylaxe im Land NRW, im Arbeitskreis „Prophylaxe Kreis Steinfurt“, sowie im Arbeitskreis „Jugend und Soziales“ in Neuenkirchen. Neu waren erste Auftakttreffen in Wettringen mit dem Bürgermeister zur besseren Kooperation mit den Kitas.

Unsere Instagram-Seite „drogenberatungrheine“ wurde weiterhin mit wichtigen Infos für die Follower versehen und wurde über 13.000 mal aufgerufen.

Gesamtschule, die Elsa-Brandström-Schule, die Christopherus-Schule, das Emsland-Gymnasium, die Grüterschule, die Berufsschule, die kaufmännischen Schulen sowie das Dionysianum. Thematische Schwerpunkte der Projekttag waren nikotinhaltige Produkte (vor allem Vapes), Alkohol, Cannabis und Medien.

Darüber hinaus war die Fachstelle in der Zusammenarbeit mit Bildungsträgern, Kinder- und Jugendwohngruppen, Jugendgerichtshilfen, Jugendzentren sowie weiteren Einrichtungen aktiv. So wurden unter anderem Cameta, der Ärztenverbund Rheine, die LWL-Klinik, sozialpädagogische Familienhilfen und Schulsozialarbeitende durch Fachvorträge und Informationsangebote erreicht.

Angebote im Rahmen der NRW- Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

Im Jahr 2025 wurde der **LoQ – Leben ohne Qualm** Parcours gemeinsam mit der Nelson-Mandela-Schule durchgeführt. Insgesamt wurden dadurch 44 Schüler*innen aus der 7. Jahrgangsstufe erreicht.

Die Nelson-Mandela-Schule ist eine weitere feste Anlaufstelle für eine Projektarbeit im Stadtteil Schotthock. In der Schule findet in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit die **AG „Out-of-the-box“** statt. In dieser Gruppenstunde steht die Resilienz-

förderung als Präventionsmaßnahme im Vordergrund.

Weiter gab es das kulturelle Präventionsangebot **„Die Klangzeit“** während der Mittagspause. In dieser Zeit können interessierte Schüler*innen begleitet den Musikraum als „Safe space“ nutzen und frei musizieren. Die Jugendlichen nutzen das Angebot rege und eine feste „Beatbox-Gruppe“ hat sich gegründet.

Auch ein persönliches Beratungsangebot findet weiterhin statt. Dabei werden sowohl Jugendliche als auch Lehrkräfte zu den Themen Konsum und Sucht beraten.

Alkoholprävention „Tanzen ist schöner als Torkeln“ und „HaLT – Hart am Limit“



Im Bereich der Alkoholprävention bietet die Fachstelle Suchtvorbeugung die Programme „Tanzen ist schöner als Torkeln“ sowie „HaLT – Hart am Limit“ an. Im Jahr 2025 wurden im Rahmen von HaLT zehn Jugendliche nach einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus zu ihrem Konsumverhalten beraten. Ergänzend fanden Elterngespräche mit dem Ziel der Unterstützung bei der Konsumerziehung statt.

Zur Prävention von Alkoholmissbrauch schulte die Fachstelle zudem in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Rheine Auszubildende des Einzelhandels zur Umsetzung des Jugendschutzgesetzes. Im Herbst 2025 wurden an den kaufmännischen Schulen insgesamt 52 Auszubildende erreicht.

Projekt SaM – Schüler*innen als Multiplikator*innen



Das Programm SaM (Schüler*innen als Multiplikator*innen) wurde 2025 mit zwei Gruppen (jeweils 20 Schüler*innen) in Rheine durchgeführt. Die Teilnehmenden wurden über zwei Jahre in insgesamt 80 Stunden zu den Themen Sucht und Drogen, Gewalt und Mobbing sowie Sexualität geschult, um als Peer-Multiplikator*innen ihr Wissen an Gleichaltrige weiterzugeben.

Zum Programm gehörten ein Auswahlverfahren, Schulungen, eine feierliche Urkundenverleihung sowie begleitende Aktionen wie Schulaktionstage, Elternabende und eine Teilnahme am Karnevalsumzug. Eine 4-tägige Projektfahrt nach Berlin rundete das Angebot ab.

Die Umsetzung erfolgte in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Rheine, dem Jugendzentrum Jakobi und dem Kinderschutzbund. Im Jahr 2025 schlossen insgesamt 34 Jugendliche die Ausbildung erfolgreich ab. Auch über die Ausbildungszeit hinaus besteht häufig ein langfristiger Kontakt, wodurch SaM's wichtige Bindeglieder zum Hilfesystem der Jugend- und Drogenberatung sind.

Netzwerke und Arbeitskreise

Suchtprävention als kommunale Querschnittsaufgabe ist nur in enger Netzwerkarbeit umsetzbar. Die Fachstelle Suchtvorbeugung ist daher im Stadtjugendring, im Arbeitskreis „Prophylaxe NRW“ sowie im Arbeitskreis „Jugendschutz und Sucht“ in Rheine aktiv. Zentrale Themen waren der zunehmende Vape-Konsum bei jungen Menschen sowie die Cannabiskampagne.

Darüber hinaus beteiligte sich die Fachstelle an der Stadtteilarbeit im Schotthock und wirkte an der Entwicklung neuer stadtteilbezogener Angebote mit. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Kooperation mit dem Netzwerk Frühe Hilfen des Jugendamtes Rheine. In zwei Workshops wurden 16 Netzwerkmitglieder zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien geschult. Die Fachstelle ist dauerhaft als Vertreterin dieses Themenfeldes im Netzwerk eingebunden.

IG Schotthock

Im Jahr 2025 startete die Interessensgemeinschaft (IG) Schotthock wieder in voller Stärke durch. Im Rahmen unserer Teilnahme kooperieren wir mit der Nelson-Mandela-Schule und gestalten die „Out of the Box“-AG für den Jahrgang 7 mit. Die AG wurde zusammen mit der Schulsozialarbeit durchgeführt und somit in die Strukturen der Nelson-Mandela-Schule gut integriert.

Schwerpunktmäßig ging es in dieser AG neben der Förderung der Lebenskompetenzen (Life Skills) besonders um das Kennenlernen von aktiven Freizeitangeboten und um altersspezifische Suchtmittel, wie z. B. Vapes oder Medien.

ElKe – Eltern mit Konsumerfahrung und Fitkids – Hilfen für suchtbelasteten Familien

Neben festen Angeboten im Jahr, z. B. Freizeitangeboten für Kinder von Klient*innen der Drogenberatung, standen mehr Einzelberatungen von suchtbelasteten Eltern und Kinder im Fokus.

So ist es im Jahr 2025 zum ersten Mal gelungen, Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien selbstständig in einen Beratungs- und Unterstützungsprozess in die Jugendberatung zu integrieren.

Besonders die gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit hat in die Überleitung ins Suchthilfesystem geholfen. Dieses Arbeitsfeld soll auch im nächsten Kalenderjahr ausgebaut werden.

Traditionelle Aktionen für Familien in 2025:

- Ausflug in die Eissporthalle
- Ausflug nach Enschede zusammen mit der Frauengruppe
- Kürbisschnitzen zusammen mit der Frauengruppe
- Adventsbasteln zusammen mit der Frauengruppe
- Weihnachtswunschaktion

Cannabiskampagne „legal, aber nicht egal“

Im Rahmen der kommunalen Cannabiskampagne „legal, aber nicht egal“ wurden neue Angebote in Rheine durchgeführt. In Kooperation mit dem Jugendamt Rheine, Abteilung Jugendschutz und der Jugendkunstschule wurde im Art&Tech Space eine erste Projektwoche durchgeführt, in der die Jugendlichen Materialien und Konzepte entwickeln konnten.

Auch wurden universelle Präventionsangebote für Schulen und Jugendgruppen durchgeführt, so z. B. „Der grüne Koffer zur Cannabisprävention“ und das neue Angebot „Cannabis – Quo Vadis?“

Suchtpräventive Aktionen in der kommunalen Jugendarbeit:

Zusammen mit freiwilligen SaM's konnten drei öffentlichkeitswirksame Aktionen in der Stadt durchgeführt werden:

- Interaktives Vape-Quiz auf der „Schools out“-Party am 11. Juli 2025 im Freibad
- Mocktailstand auf dem Kinderfest am 19. September 2025 (in Kooperation mit dem Team Jugendschutz, Jugendamt Rheine)
- Mocktailstand auf der Mädchenparty am 10. Oktober 2025

Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Juleica-Schulung in Kooperation mit dem Stadtjugendring 18 ehrenamtliche Jugendgruppenleiter*innen in Gesprächsführung und suchtpräventiver Haltung mit (sucht-)belasteten Familien fortgebildet.

Neue Angebote in Rheine und der Region:

Sowohl im schulischen als auch im Kitabereich wurden neue Projekte in Rheine initiiert:

So können **weiterführende Schulen** zwei neue Präventionsprojekte buchen:

- Für die Jahrgangsstufe 7 & 8 steht jetzt „Tom und Lisa feiern eine Party“ zur Alkoholprävention zur Verfügung.
- Ab den Jahrgangsstufen 8 & 9 können sich Jugendliche mit der Frage „Cannabis-Quo Vadis?“ beschäftigen. Besonders nach der Teillegalisierung von Cannabisprodukten ist eine aktive Auseinandersetzung mit der Substanz und den Folgen vom Konsum wichtig.

Beide Angebote wurden von der Villa Schöpfung entwickelt und sind positiv evaluiert.

Im **Kitabereich** wird seit Jahren die Gesprächsführungsschulung „Kita-MOVE – Motivierende Kurzintervention in der Elternarbeit“ erfolgreich durchgeführt.

Folgende zwei Angebote für pädagogische Kräfte aus den **Kitas** sind:

- Arbeitskreis starkKIDS – Starke Kinder von Anfang an: Suchtprävention in Kindertagesstätten und
- Kitaprogramm „Freunde zur Förderung von Lebenskompetenzen“

Nach einer intensiven Akquise-Phase werden beide Angebote im Jahr 2026 praxisnah in der Region umgesetzt.



Aufgabenbereich Psychosoziale Betreuung für Substituierte 2025 Zahlen, Schwerpunkte und Besonderheiten

Die Psychosoziale Betreuung (PSB) im Rahmen der Substitutionsbehandlung ist seit 1996 ein fester Bestandteil der Arbeit in der Jugend- und Drogenberatung Rheine. In enger Kooperation mit substituierenden Arztpraxen sowie der Substitutionsambulanz stellt die PSB eine wichtige Unterstützung für Substituierte dar.

Die PSB umfasst verschiedene Maßnahmen und Schwerpunkte, die darauf abzielen, die Lebenssituation der Substituierten zu verbessern. Dazu gehören die Entwicklung und Umsetzung neuer Lebensperspektiven, die Förderung einer stabilen

Substitutionsbehandlung, Krisenintervention, die Bewältigung von Rückfällen sowie die Sicherung der Existenz in Bezug auf Arbeit, Wohnen und finanzielle Grundversorgung.

Ein weiter wichtiger Aspekt der PSB liegt in der Verbesserung der gesundheitlichen und psychischen Situation von substituierten Menschen.

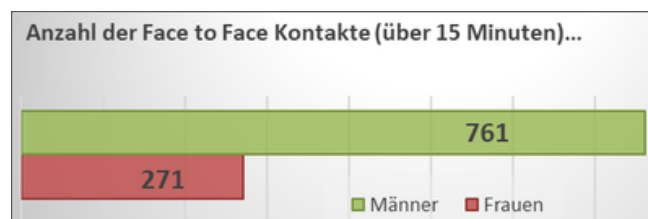
Des Weiteren werden Schuldenregulierung, tagesstrukturierende Maßnahmen, berufliche Integration und viele andere Bereiche als Betreuungsschwerpunkte angesehen.

Betreuungen und Anzahl der Kontakte

2025 nahmen 160 Substituierte (130 Männer und 30 Frauen) regelmäßig Angebote der psychosozialen Betreuung für Substituierte in Anspruch.

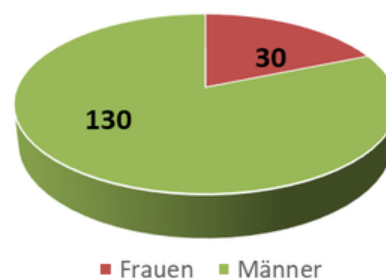
Aus dem Vorjahr wurden 152 Substituierte weiterbetreut und 14 Personen neu oder wieder in die PSB aufgenommen. 2025 schieden 6 Substituierte aus der Betreuung aus.

Es fanden 1.032 Termine mit Substituierten statt, wobei 761 Kontakte mit Männern und 271 Kontakte mit Frauen verzeichnet wurden.



Substitutionsgespräche

Allen Substituierten wurden regelmäßig Substitutionsgespräche angeboten. Inhalte dieser Gespräche waren unter anderem Wirkung und Nebenwirkungen der Substitutionsmittel, rechtliche Rahmenbedingungen, Zufriedenheit mit der Behandlung oder Veränderungswünsche.



Die Termine fanden überwiegend in der Beratungsstelle statt. Bei Bedarf wurden auch Hausbesuche, Besuche in Kliniken, Begleitung zu Arztterminen und Behördengängen angeboten.

Zusätzlich fanden Sprechstunden in der Substitutionsambulanz, Gruppenangebote und weitere Hilfen statt.

Auch Rückfälle, die Einbeziehung der substituierenden Ärzt*innen, Perspektiven eines Ausstiegs aus der Substitution sowie die Vermittlung in ergänzende Behandlungsangebote wurden besprochen.

Vermittlungen

Im Berichtszeitraum erfolgten folgende Vermittlungen:

- 5 Klient*innen in eine ambulante Substitutionsbehandlung
- 39 Substituierte in eine stationäre Entzugsbehandlung
- 14 Substituierte in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung
- 2 Klient*innen in ambulant betreutes Wohnen
- 1 Klient*innen in eine stationäre Wohnform
- 6 Klient*innen in andere Therapieformen

Gesundheitliche Unterstützung

Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation umfassten Aufklärung (z. B. zu HIV und Hepatitis C), Harm-Reduction-Angebote, Motivation sowie die Vereinbarung und Begleitung zu Arztterminen und erforderlichen Behandlungen.

Die Fachstelle kooperiert hierzu mit verschiedenen Arztpraxen, Kliniken und Fachambulanzen.

41 Substituierte wurden 2025 bei der Verbesserung ihrer gesundheitlichen Versorgung unterstützt.

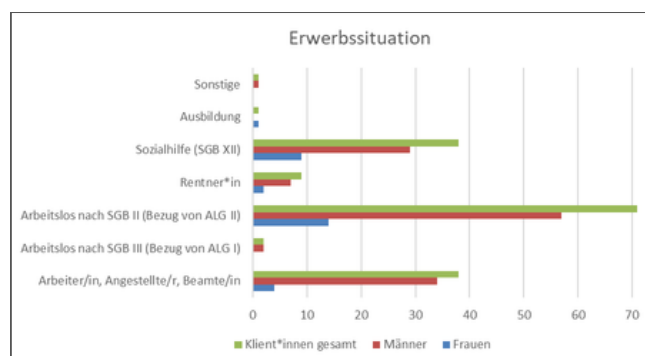
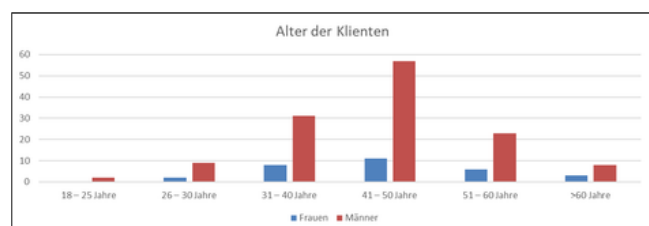
Existenzsicherung, Schulden und Arbeit

53 Klient*innen erhielten Unterstützung im Rahmen ihres ALG-II-Bezuges. Die Hilfen umfassten insbesondere Antragsstellungen, Klärung von Leistungsansprüchen, Informationsvermittlung sowie Unterstützung bei der Aufnahme von Brückenjobs. Bei Bedarf fanden auch gemeinsame Gespräche im Jobcenter statt. 2025 wurden 10 Klient*innen zu Terminen im Jobcenter begleitet. 15 Substituierte im Bezug von Leistungen nach dem SGB XII wurden ebenfalls unterstützt.

Viele dieser Maßnahmen dienten der Vorbereitung eines Insolvenzverfahrens in Kooperation mit der örtlichen Schuldnerberatung. Vier Substituierte konnten 2025 ein Insolvenzverfahren erfolgreich abschließen.

Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung wurde von 11 Substituierten in Anspruch genommen. Die Leistungen umfassten Kontaktaufnahme und Begleitung zu Maßnahmeträgern, Unterstützung bei Bewerbungen und Lebensläufen sowie Motivation und Begleitung bei der Arbeitsaufnahme.

Die Schuldenregulierung stellt einen wesentlichen Bestandteil der PSB dar. 60 Substituierte nahmen hierzu Hilfen in Anspruch, unter anderem bei der Bearbeitung von Post, der Schuldenaufstellung, der Vereinbarung von Ratenzahlungen, der Klärung von Leistungsansprüchen sowie bei der Geldeinteilung und -verwaltung.



Substitution und Führerschein (MPU)

Die Wiedererlangung des Führerscheins ist für viele Substituierte – insbesondere im Zusammenhang mit beruflicher Integration – ein wichtiges Anliegen. Die Fachstelle unterstützt bei der Informationsvermittlung zu den Voraussetzungen einer MPU unter Substitution, bei der Planung der einzelnen Schritte sowie bei der Klärung von Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten.

Zwei Substituierte befanden sich 2025 mit einer MPU-Vorbereitung, 12 Substituierte nahmen Beratungen zum Thema „Substitution und Führerschein“ in Anspruch. Häufig scheiterte die Umsetzung einer MPU an den hohen Kosten, obwohl die fachlichen Voraussetzungen gegeben waren.

Wohnen

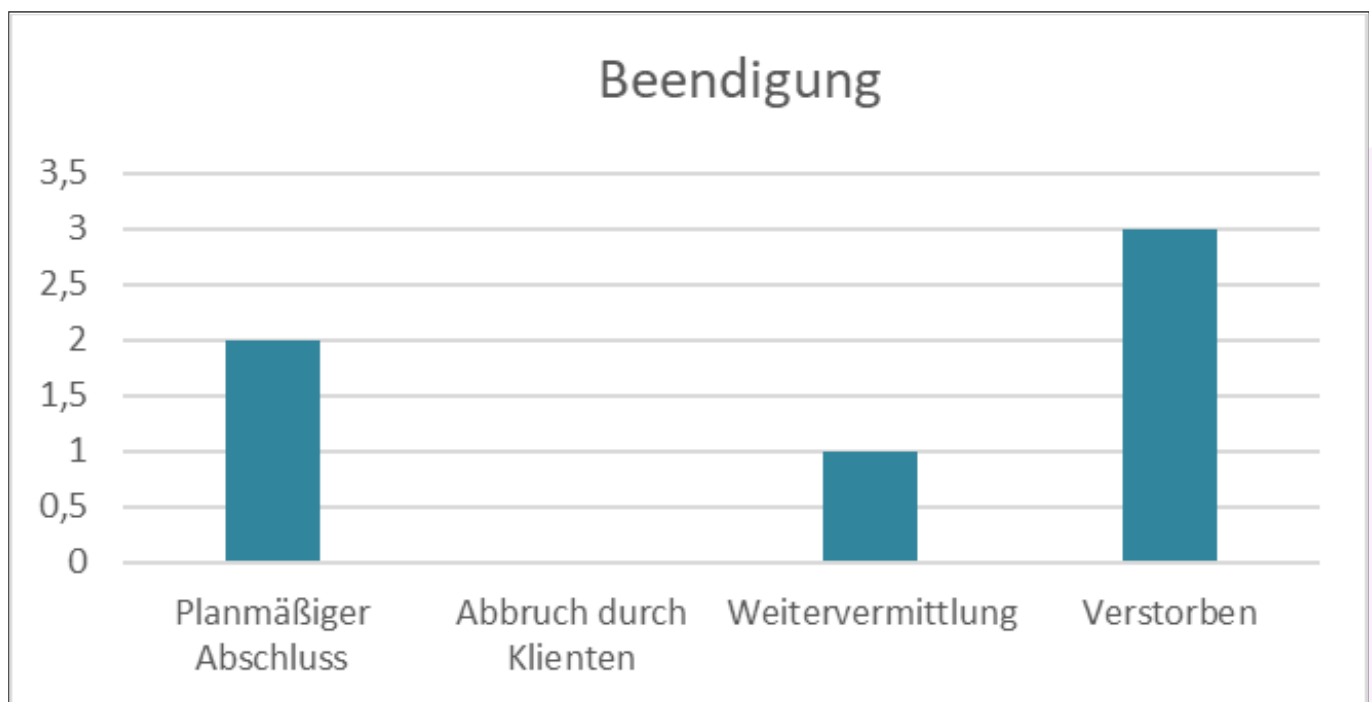
Die Wohnsituation vieler Substituierter ist zunehmend prekär. Rund 30 Klient*innen beschrieben ihre Wohnverhältnisse als schwierig oder belastend. 13 Substituierte waren 2025 wohnungslos. Acht Klient*innen benötigten aufgrund gesundheitlicher

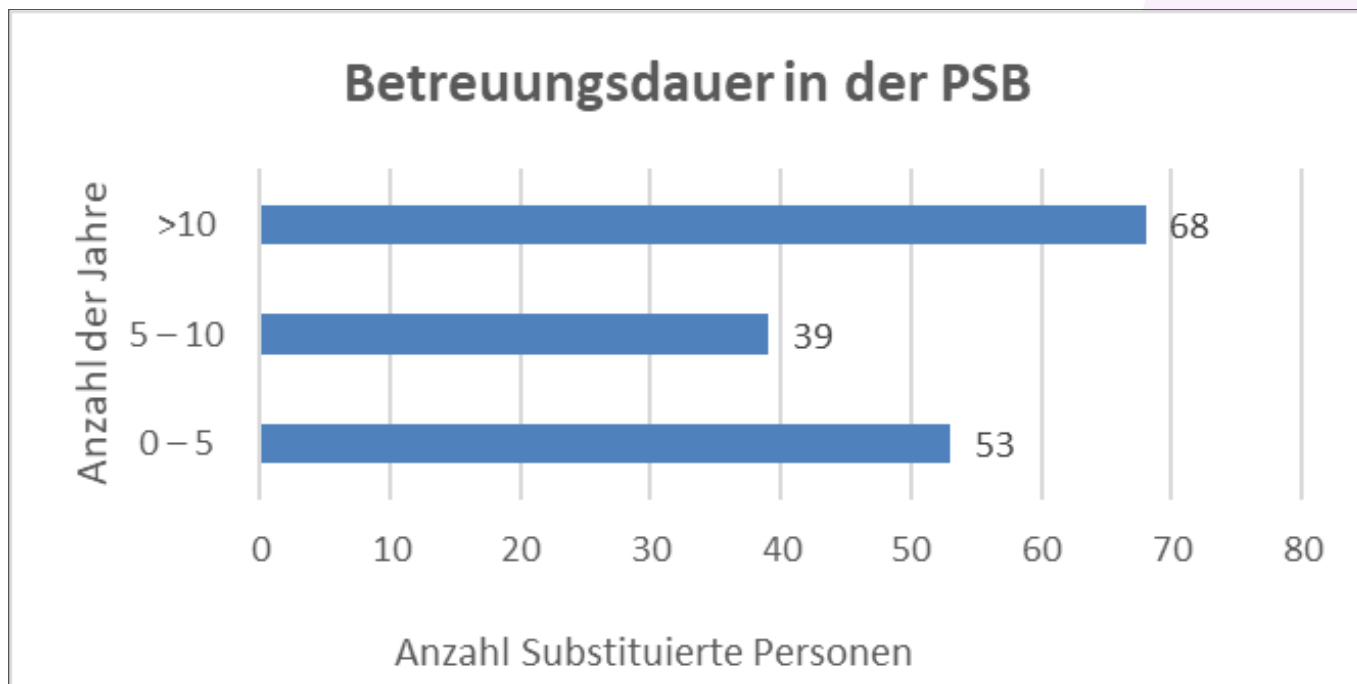
Einschränkungen dringend eine behindertengerechte Wohnung. Trotz intensiver Bemühungen ist die Wohnungssuche für Menschen mit geringem Einkommen äußerst schwierig.

Geflüchtete und Substitution

Im Jahr 2025 wurden sieben geflüchtete Männer aus Iran, Syrien, Afghanistan und Georgien, sowie eine Frau aus der Ukraine begleitet.

Es besteht eine enge Kooperation mit der Fachstelle Migration der Stadt Rheine. Bei Bedarf werden Dolmetscher*innen hinzugezogen.





Weitere Angebote

Ergänzend zur Einzelberatung bietet die Fachstelle täglich eine offene Sprechstunde, die auch 2025 wieder regelmäßig von drei bis zehn Substituierten genutzt wurde.

Zudem fand monatlich ein Frauenfrühstück statt, an dem regelmäßig vier bis acht substituierte Frauen teilnahmen.

Naloxon

Mit dem Projekt „Naloxon – Erste Hilfe im Drogennotfall“ wurde 2022 begonnen. In Kooperation mit einem niedergelassenen Arzt wurden auch 2025

Schulungen für Substituierte durchgeführt, nach deren erfolgreicher Teilnahme Naloxon-Nasenspray auf Kassenrezept verordnet werden kann.

Fachlicher Austausch und Kooperation

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch findet im regionalen und überregionalen Arbeitskreis Substitution statt. Die Stelleinhaberin nahm 2025 an acht Facharbeitskreisen teil.

Die Fachstelle arbeitet eng mit substituierenden Ärztinnen, Fachärztinnen, Kliniken, Psychiaterinnen sowie mit Jobcenter, Sozialamt, Bewährungshilfe, Jugendamt, Rechtsanwältinnen, gesetzlichen Betreuerinnen, Fachkliniken und weiteren Beratungsstellen zusammen.

Kooperationspartnerinnen werden regelmäßig zu fachlichem Austausch eingeladen und über die Arbeit der Fachstelle informiert.

CAFÉ RELAX

Der Kontaktladen „Café Relax“ blickt auf ein intensives und arbeitsreiches Jahr 2025 zurück. Unsere Einrichtung versteht sich als niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen mit problematischem oder abhängigem Substanzkonsum. Ziel unserer Arbeit ist es, gesundheitliche Risiken zu minimieren, soziale Stabilisierung zu fördern und Perspektiven für weiterführende Hilfen zu eröffnen.

Zielgruppe

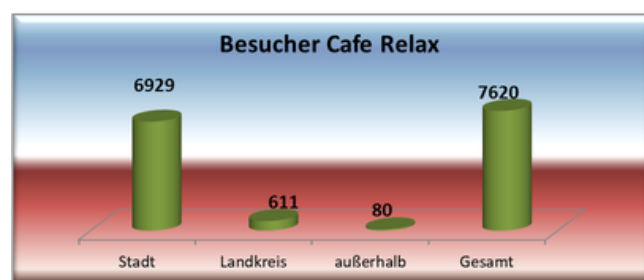
Unser Angebot richtet sich an:

- Menschen mit illegalem oder legalem Substanzkonsum
- Substituierte Klient*innen
- Menschen in akuten Krisensituationen
- Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen
- Menschen mit Doppeldiagnosen (Sucht und psychische Erkrankung)

Im Jahr 2025 hatte das Café 264 Öffnungstage, darunter 20 Samstage. Insgesamt nutzten 7620 Besucher unser Angebot.

Auch im vergangenen Jahr zeigte sich, dass der Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten weiterhin hoch ist.

Insbesondere die Zunahme von Mehrfachkonsum (Polytoxikomanie), psychischen Begleiterkrankungen sowie prekären Wohnsituationen prägten unsere tägliche Arbeit.



Geschlecht Café Besucher in %

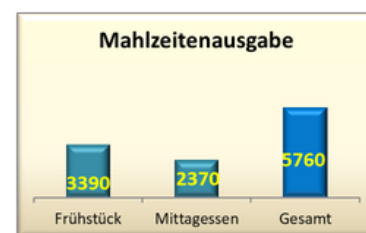
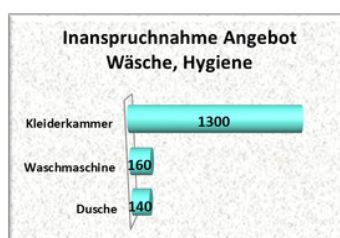


Niedrigschwellige Grundversorgung

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Sicherstellung der Grundversorgung.

Dazu gehörten:

- Ausgabe von warmen und kalten Getränken
- Bereitstellung kleiner Mahlzeiten
- Zugang zu sanitären Einrichtungen
- Wasch- und Duschmodöglichkeiten
- Ausgabe von Kleidung und Hygieneartikeln



Gesundheitsbezogene Angebote (Harm Reduktion)

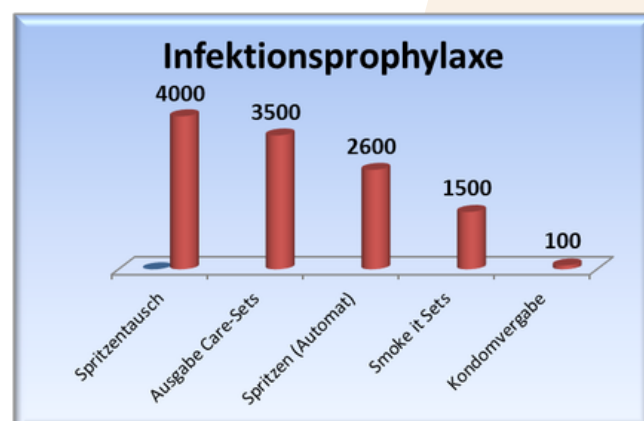
Der Ansatz der Schadensminimierung (Harm Reduktion) bildet das Fundament unserer Einrichtung.

● Spritzentausch und Konsumutensilien

- Ausgabe steriler Spritzen und Kanülen
- Rücknahme gebrauchter Spritzen
- Abgabe von Inhalationsfolien, Filtern und Alkoholtupfern
- Beratung zu risikoärmerem Konsum

● Safer-Use- und Safer-Sex-Beratung

- Aufklärung zu Infektionsrisiken (HIV, Hepatitis C)
- Ausgabe von Kondomen
- Informationsmaterialien



Beratung und psychosoziale Begleitung

Neben der Grundversorgung ist die psychosoziale Beratung ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

• Einzelberatung

Themen waren unter anderem:

- Existenzsicherung (Bürgergeld, Sozialhilfe)
- Schuldenproblematik
- Wohnraumsicherung
- Substitutionsanbindung
- Entgiftungs- und Therapieplanung

• Krisenintervention

Akute psychische Krisen, Suizidalität oder Überdosierungen erforderten rasches Handeln. Unser Team intervenierte mehrfach in Notfallsituationen und koordinierte Rettungsdienste sowie psychiatrische Aufnahmen.

Vermittlung und Kooperation

Der Kontaktladen arbeitet eng mit:

- Suchthilfeeinrichtungen
- Substitutionsärzte*innen
- Wohnungslosenhilfe
- Sozialamt und Jobcenter
- Kliniken und psychiatrischen Diensten

Durch diese Netzwerkarbeit konnten zahlreiche Klient*innen in weiterführende Hilfen vermittelt werden.



Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

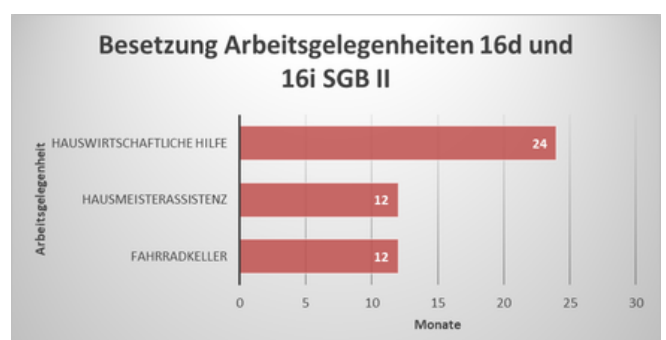
- Teilnahme an regionale und überregionale Arbeitskreise
- Informationsveranstaltungen
- Sensibilisierung von Anwohner*innen
- Mitarbeit in kommunalen Netzwerken

Ziel war es, zur Versachlichung der öffentlichen Diskussion rund um Drogenkonsum beizutragen und Akzeptanz für niedrigschwellige Hilfen zu fördern.

Personal

Das Team bestand aus:

- Einem Sozialpädagogen
- Vertretung durch Belegschaft der Drogenberatung
- Beschäftigte nach §16d SGB II
- Praktikant*innen



Herausforderungen 2025

- Zunahme hochpotenter synthetischer Opioide
- Steigende psychische Erkrankungen
- Wohnungsmangel
- Personelle Belastung
- Insbesondere die Kombination aus Obdachlosigkeit und schwerer Suchterkrankung stellte eine wachsende Herausforderung dar.

Ausblick 2026

Für das kommende Jahr planen wir:

- Ausbau der aufsuchenden Arbeit
- Intensivierung der medizinischen Kooperation
- Verstärkte Naloxon-Schulungen für Klient*innen

Unser Ziel bleibt es, Menschen in schwierigen Lebenslagen würdevoll zu begegnen, gesundheitliche Schäden zu reduzieren und Wege aus der Abhängigkeit offen zu halten.

Fazit

Der Drogenkontaktladen „Café Relax“ leistete auch 2025 einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung, sozialen Stabilisierung und Krisenintervention für eine besonders vulnerable Personengruppe. Niedrigschwellige Suchthilfe bleibt ein essenzieller Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge.



WOHNZIMMER

OFFENES WOHNZIMMER

Beim Angebot „**Offenes Wohnzimmer**“ handelt es sich um ein offenes Treffpunktangebot für vereinsamte, isoliert lebende und langfristig konsumierende Menschen.

Mit niedrighschwelligen Zugangsvoraussetzungen soll genannten Gruppen ein ergänzendes Angebot gemacht werden. An den Angeboten haben in 2025 jeweils zwischen 3-18 Personen teilgenommen.

Seit Ende 2024 findet das Angebot des „**OW**“ an 2 Samstagen im Monat in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr statt. Zudem einmal im Monat an einem Montagnachmittag.

Ergänzend zu den regelmäßigen Treffen, bei denen auch ein Frühstücksangebot gemacht wird, finden mehrmals im Jahr kleinere Freizeitveranstaltungen statt, um die Gruppe der Besucher besser aneinander zu binden.

Letztlich ist es ja auch ein Ziel des Angebots, dass Menschen, die sich kennen, gegenseitig unterstützen und eine Alternative zur häuslichen Isolation haben.

Das Angebot findet in den Räumen des Kontaktladens „Café Relax“ statt.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 an 39 Terminen Angebote durchgeführt.



LEITBILD DER ORGANISATION

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle „Aktion Selbsthilfe e.V.“ orientiert sich seit ihrer Gründung im Mai 1972 in der Arbeit an dem akzeptierenden Ansatz der Drogenhilfe.

Menschenbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch. Wir achten seine Würde unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Glauben, Nationalität und sozialer Stellung.

Gesellschaftlicher Kontext

Wir nehmen subsidiär Aufgaben des Staates wahr. In der psychosozialen Arbeit mit den Klienten vertreten wir ihre Interessen auch auf sozialpolitischer Ebene.

Aufgaben

Unsere Angebote richten sich an drogengefährdete, -abhängige und/oder viruserkrankte Menschen sowie deren Angehörige und Bezugspersonen und Interessierte. Wir halten suchtvorbeugende, suchtbegleitende und abstinenzorientierte Maßnahmen vor.

Qualität der Arbeit

Wir orientieren uns an aktuellen fachlichen Standards sowie an den aktuellen Bedarf unserer Klienten und Kooperationspartnern. Wir überprüfen und entwickeln diese fortlaufend weiter. Die Mitarbeiter sind multiprofessionell ausgebildet und kooperieren miteinander. Unsere Arbeitsweise zeichnet sich durch unbürokratische, anonyme und qualifizierte Unterstützung aus. Mit den örtlichen und überregionalen Einrichtungen der Drogenhilfe arbeiten wir eng zusammen.



MITGLIED WERDEN

*Wir suchen Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen
und mitbestimmen möchten.*

Die Jugend- und Drogenberatung hilft seit über 50 Jahren Jugendlichen und Erwachsenen bei Problemen im Vorfeld der Suchtgefährdung und bei Abhängigkeit von Suchtmitteln.

Bei der Hilfestellung werden Eltern, Angehörige und Bezugspersonen in die Beratung mit einbezogen. Um diese Hilfe problemlos weiterführen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Als Mitglied der Jugend- und Drogenberatung helfen Sie uns, zu helfen und erhalten regelmäßig Informationen über die Arbeit der Beratungsstelle sowie aktuelle Berichte zu Alkohol- und Drogenproblemen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, so dass die Mitgliedsbeiträge steuerlich absetzbar sind.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft sprechen Sie uns an oder
schicken Sie eine E-Mail an

info@drogenberatung-rheine.de

Gerne senden wir Ihnen dann einen Mitgliedsantrag zu.

Auf unserer Internetseite

www.drogenberatung-rheine.de

können Sie den Antrag bei Bedarf auch selbst downloaden.

Als gemeinnütziger Verein sind wir für verschiedene Projekte und Tätigkeiten auf Unterstützung angewiesen und freuen uns über große und kleine Spenden!

Kontoverbindung:

Stadtsparkasse Rheine

IBAN: DE92 4035 0005 0000 049023

BIC: WELADED1RHN

Spendenbescheinigung

Bei Spenden stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.
Bitte nehmen Sie in diesem Fall Kontakt mit uns auf.

Tel.: 05971 - 160 280

Mail: info@drogenberatung-rheine.de

Web: www.drogenberatung-rheine.de



Thiemauer 42
48431 Rheine
Tel.: 05971/160280
Fax: 05971/1602824

E-Mail: info@drogenberatung-rheine.de
Home: www.drogenberatung-rheine.de

Spendenkonto:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE92 4035 0005 0000 049023
BIC: WELADED1RHN

